

Wirtschaftssanktionen im Mittelalter

Im 12. Jahrhundert verbot die Kirche den Handel mit den Muslimen – eine Vorform moderner Wirtschaftssanktionen. Die vierte Staffel von «Zeitsprung» widmet sich dem Fernhandel damals und heute.

Chipexportverbote gegen China, Öl-Sanktionen gegen Russland, neue Strafzölle aus Washington: Kaum ein Tag vergeht derzeit ohne Meldungen über



neue Handelsbeschränkungen. Alles schon mal dagewesen? Vielleicht nicht in diesem Ausmass, aber auch in der fernen Vergangenheit wurden ökonomische Druckmittel ausgiebig gegen politische oder religiöse Gegner eingesetzt. Schon im *Corpus iuris civilis*, der grossen Gesetzessammlung Kaiser Justinians aus dem 6. Jahrhundert, finden sich Verbote, Eisen, Getreide und Salz an «Staatsfeinde» zu verkaufen, um sowohl die militärische Schlagkraft als auch die Versorgung der Bevölkerung zu treffen.

Das päpstliche Embargo gegen die «Sarazenen»

Im Hochmittelalter beschloss vor allem die Kirche Wirtschaftssanktionen. Im 12. und 13. Jahrhundert, in der Zeit der Kreuzzüge, setzten die Päpste das Embargo gegen die wichtigsten «Glaubensfeinde», die Muslime, ein. Ein Kirchenkonzil verbot 1179 christlichen Kaufleuten, den «Sarazenen» Produkte der Waffenindustrie zu verkaufen: Waffen, Eisen oder Holz für Galeeren. Denn die Christen sollten den Feinden Christi nicht die Waffen liefern, mit denen sie selbst bekämpft werden konnten. Später wurde das Verbot noch um Pferde und Lebensmittel erweitert: All das, um die Ökonomie der Feinde zu schwächen und den erhofften Sieg der Kreuzfahrer zu ermöglichen.

Wer als Kaufmann aus Venedig, Pisa oder Genua trotzdem mit den «Feinden Christi» Geschäfte machte, dem



Mittelalterliche Fernhändler benutzten Seekarten (die sogenannten Portolankarten), um genau zu navigieren. Die älteste erhaltene Portolankarte ist die Carta Pisana aus dem 13. Jahrhundert.
Bild: Wikimedia Commons

drohte die Exkommunikation – eine damals gefürchtete gesellschaftliche Ächtung.

Verstösse gegen das Embargo

Aber wie wirksam waren diese Wirtschaftssanktionen? Die Forschung ist skeptisch hinsichtlich des Erfolgs der päpstlichen Verbote. Die Päpste waren für die Umsetzung der Sanktionen abhängig von anderen geistlichen und weltlichen Führungskräften, auch solchen, die am Fernhandel grosses Interesse hatten. Die Dogen der wichtigen italienischen Handelsstädte Pisa, Venedig und Genua richteten deshalb viele Bitten um Dispens vom Exportverbot an den päpstlichen Hof. Offenbar waren die Verbote schwer durchzusetzen, und das Embargo wurde oft nicht respektiert. So finden wir heute in den Archiven noch viele päpstliche

«Auch wenn das Embargo oft nicht respektiert wurde, hatte es eine wichtige Funktion. Die Wirkung zeigte sich vor allem auf einer moralischen Ebene.»

Briefe, die Kaufleuten Geldstrafen auferlegten, weil sie trotz der Verbote mit Muslimen Handel trieben. Der Handel mit Alexandrien in Ägypten, einem der wichtigsten Umschlagplätze zwischen Europa und dem Nahen Osten, blühte derart, dass «Alexandrienfahrt» fast zum Synonym für illegalen Handel wurde. Um 1289 beauftragte Papst Nikolaus IV. schliesslich die Templer und Johanniter damit, mit 20 bewaffneten Galeeren dauerhaft in den Gewässern vor den islamischen Ländern zu patrouillieren, um Verstösse gegen das Embargo zu unterbinden. Wer erwischte wurde, konnte sich beim Papst gegen Bussgeld und Gewinnabgabe wieder freikaufen – ein mittelalterliches System des nachträglichen Dispens, das verdächtigt an moderne Bussgeldverfahren erinnert.

Moralische Wirkung von Wirtschaftssanktionen?

Auch wenn das Embargo oft nicht respektiert wurde, hatte es eine wichtige Funktion. Die Wirkung zeigte sich vor allem auf einer moralischen Ebene. Die Wirtschaftssanktionen, die breit bekannt gemacht und wahrgenommen wurden, vermittelten der christlichen Gesellschaft klar, dass Handel mit den «Glaubensfeinden» nicht in

Ordnung war. Die Kirche nährte mit den Verboten also einen moralischen Diskurs. Aber in der historischen Wirklichkeit verhinderte die Moral selten ein gutes Geschäft. Wo immer Verbotslisten existierten, fanden sich auch findige Kaufleute, die sie umgingen, und Herrscher, die im Zweifel ein Auge zu drückten, wenn der Profit stimmte.

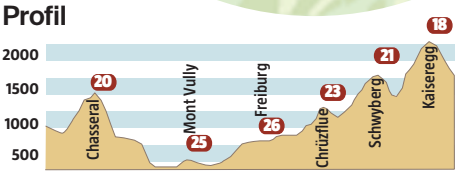
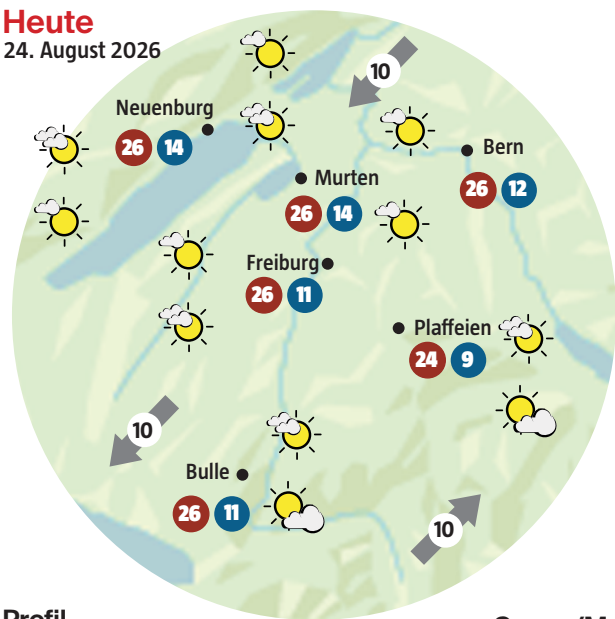
Zur Serie

Viele aktuelle Fragen sind gar nicht so neu. In der Serie «Zeitsprung» zeigen Historikerinnen und Historiker unserer Universität, wie sich gesellschaftliche Themen im Lauf der Zeit entwickelt haben – und was wir daraus für die Gegenwart lernen können. Die vierte Staffel widmet sich dem Thema Fernhandel und erscheint alle 14 Tage. (vau)

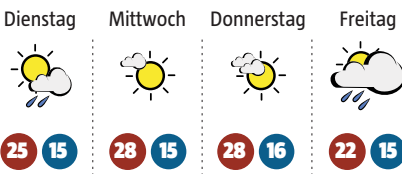


Anne Huijbers
Anne Huijbers ist Lehr- und Forschungsrätin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg.

Heute 24. August 2026

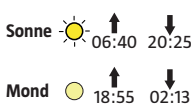


Aussichten



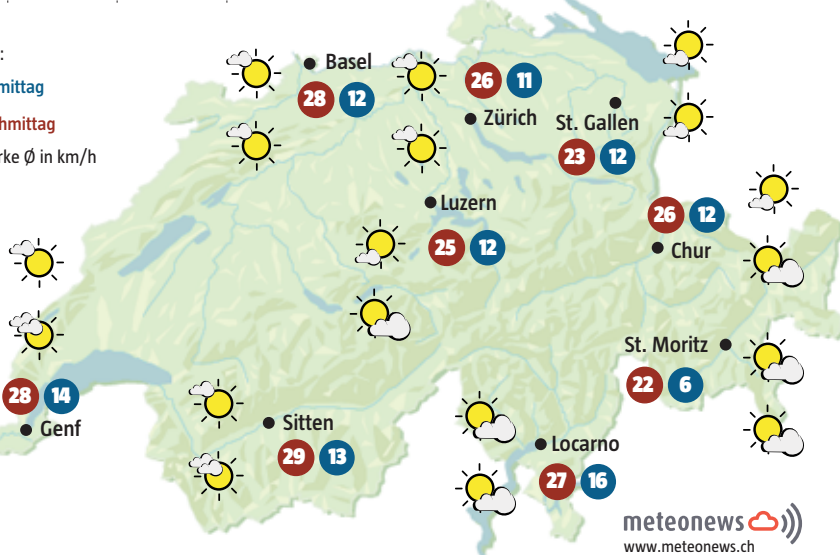
Legende:
☀ Vormittag
☀ Nachmittag
Windstärke Ø in km/h

Sonne/Mond



Wetterlage

Zum Auftakt in die neue Woche erwartet uns meist sonniges und warmes Wetter. Am Nachmittag ziehen gelegentlich hohe Wolkenfelder durch. Am Abend nimmt die Bewölkung dann allmählich zu, in der Nacht folgen Regengüsse und örtliche Gewitter. Davor werden mit einer schwachen Bise rund 26 Grad gemessen.



Weltwetter

Heute		
Amsterdam	freundlich	21°
Athen	sonnig	37°
Bangkok	gewitterhaft	32°
Barcelona	teilw. Regen	30°
Belgrad	sonnig	33°
Berlin	freundlich	22°
Brüssel	schön	27°
Budapest	schön	29°
Buenos Aires	schön	13°
Dublin	schön	20°
Genf	hohe Wolken	28°
Helsinki	teilw. Regen	19°
Istanbul	sonnig	30°
Johannesburg	sonnig	23°
Kairo	sonnig	40°
Kopenhagen	schön	21°
Lissabon	teilw. Regen	25°
London	freundlich	23°
Los Angeles	schön	31°
Madrid	teilw. Regen	28°
Mexico City	gewitterhaft	20°
Moskau	teilw. Regen	20°
Nairobi	freundlich	27°
New York	schön	26°
Oslo	schön	20°
Paris	teilw. Regen	26°
Peking	kaum Regen	32°
Rio de Janeiro	wenig Regen	22°
Rom	sonnig	32°
Stockholm	schön	21°
Sydney	schön	23°
Wien	freundlich	27°
Zagreb	sonnig	30°

Impressum Freiburger Nachrichten
Auflage: 16'045 Exemplare, davon verkaufte Auflage 13'613 Exemplare; Grossauflage Donnerstag: verbreitete Auflage 44'117 Exemplare (WEMF-beglaubigt)
Hauptredaktion Freiburg: Avenue de Tivoli 3, 1701 Freiburg, Tel. 026 505 34 34, redaktion@wirfreiburg.ch
Redaktionsbüro Murten: Irisweg 12, 3280 Murten, Tel. 026 672 34 41, werbung@freiburger-nachrichten.ch, abo@freiburger-nachrichten.ch, www.wirfreiburg.ch
Direktor: Christoph Nussbaumer
Publizistischer Leiter: Marc Lehmann (leh)
Redaktionsleitung: Fahrettin Calislar (lca, Produktion); Sarah Polson-Neuhaus (san, Digital); Imelda Ruffieux (im, Themen)
Druck: DZB Druckzentrum Bern AG
Urheberrechte: Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Inhalte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Herausgeberin. Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwertet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß wird von der Herausgeberin rechtlich verfolgt.
Die in dieser Zeitung enthaltenen überregionalen Seiten Schweiz, Wirtschaft, Mobilität und Ausland werden bei CH Media eingekauft.